

Die IGT-Tagungen: ein Glasperlenspiel

Prof. Dr. Brigitte Dorst

Für mich waren und sind die IGT-Tagungen in ihrer Eigenart etwas ganz Besonderes. Was dieses Besondere ausmacht, möchte ich mit Hermann Hesses Konzept des Glasperlenspiels verdeutlichen, das er in seinem berühmten großen Opus mit gleichnamigem Titel beschrieben hat. Es wurde erstmals 1943 in der Schweiz veröffentlicht und ist Hesses Spätwerk und Vermächtnis.

Was ist das Konzept des Glasperlenspiels? Das Glasperlenspiel ist eine kulturkritische Parabel, das Modell einer geistigen Universität: Es ist ein feierliches öffentliches Spiel mit der gespannten Aufmerksamkeit der Teilnehmenden und richtet sich an alle, „die auf der Suche nach dem Licht der Wahrheit sind“. Unter einem übergeordneten Generalthema bezieht das Glasperlenspiel die Inhalte und Ergebnisse aller Wissenschaften mit ein, bezieht sie auch aufeinander.

Hesse lässt das Glasperlenspiel in der Zukunft spielen, etwa im Jahr 2300. Die Zeit davor beschreibt er als „Zeitalter einer brutalen Ungeistigkeit, eines verantwortungslosen Individualismus und Chauvinismus, der grausamen Kriege und Selbstzerfleischung, die Zeit, in der sich der Geist jeder noch so utilitaristischen Machtpolitik unterordnete.“ Siegfried Unseld meinte dazu: „Die Worte Hermann Hesses sind für unsere Zeit gesprochen.“

Wie bei Hesses Konzept des Glasperlenspiels war es immer das Ziel der IGT, ein Tagungsthema durchzuvariieren, indem Beiträge verschiedener Wissenschaften zusammengebracht werden. Wenn ich mir die Programme und Tagungsthemen der letzten Jahrzehnte anschau, zeigt sich dies in der langen Liste der verschiedenen beteiligten Wissenschaften. Da sind zu finden:

Psychologie/Tiefenpsychologie

Psychotherapie

Psychosomatik

Entwicklungspsychologie

Psychiatrie

Medizin

Theologie

Jüdische Religionslehre

Philosophie

Soziologie

Politologie

Ethnologie

Geschichte

Pädagogik

Germanistik

Biologie / Neurobiologie

Medienwissenschaften

Wirtschaftswissenschaften

Musik und Kunst

Volkswirtschaftslehre

Publizistik

Zum jeweiligen Thema des Glasperlenspiels sagt Hesse, es sollte immer um das „Ganze des Lebens“¹ gehen, des physischen wie des geistigen Lebens. Und da es ein Spiel mit den Inhalten und Werten der Kultur ist, gibt es im Glasperlenspiel natürlich auch den Bezug zum Transzendenten und Spirituellen.

Wie sieht dies bei den Tagungsthemen der IGT aus? Ich greife einige heraus, die mir besonders bedeutsam erscheinen und die aus verschiedenen Jahrzehnten stammen:

- Freiheit und Schicksal
- Übergänge, Krisen, Visionen
- Wissen und Weisheit
- Resignation, Empörung, Zuversicht
- Zwischen Gut und Böse
- Sehnsucht und Erinnerung
- Liebe
- Dazugehören und sich abgrenzen
- Der verletzte Mensch
- Macht, Ohnmacht, Vollmacht
- Heilung und Heil

Einige dieser Themen habe ich selbst, zusammen mit Wolfgang Teichert in der Wissenschaftlichen Leitung, planen und vorbereiten dürfen.

Wie besonders die IGT-Tagungen in ihrer Auseinandersetzung mit aktuellen Themen sind, wurde auch immer wieder in den Rückmeldungen und Feedbacks von Teilnehmerinnen und Teilnehmern deutlich. Es gibt zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, die seit vielen Jahre regelmäßig zu unseren Tagungen kommen, weil das, was sie in den Vorträgen und den Workshops erlebten, für sie etwas Geistiges, Zeitkritisches, Existentielles ist, etwas

Bewusstseinerhellendes und auch persönlich Bedeutendes und Stärkendes. Der Begriff „Seelennahrung“ wurde häufig genannt.

Das ist also für mich das Besondere unserer IGT-Tagungen: Sie sind eine Art Glasperlenspiel, so wie in Hesses Buch herausgehoben aus dem Alltag, an einem besonderen Ort, im jährlichen Rhythmus. Und so wünsche ich mir die IGT-Tagungen weiterhin: als zeitgemäßes und zeitkritisches geistiges Glasperlenspiel.

¹ Hesse, Hermann: Das Glasperlenspiel. Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt am Main 1972, S. 114.